



# HESSENLAND

Zeitschrift für hessische  
Geschichte und Literatur

Nr. 12.      Kassel, 15. Juni 1887.

Das „Hessenland“, Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur, erscheint zweimal monatlich zu Anfang und Mitte jeden Monats, in dem Nummer von 48 Seiten umfasst. Der Abonnementpreis beträgt gleichmäßig für hier und außerhalb vierzehntägig 1 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern kosten je 2 Pf. Nachweis kann unsere Zeitschrift durch Vertheilung bei der Post, oder durch den Buchhandel, auf Wunsch auch durch Streichband bezogen werden; hier in Kassel nimmt die Redaktion, Postamtstrasse 16, und die Expedition, Königliche Straße 12, Bestellungen an. Zu der Post-Zeitungsführer findet sich das „Hessenland“ eingetragen unter Nr. 2447a, I. Nachtrag für 1887.

Inhalt der Nummer 12 des „Hessenland“: „Die Blase von Harz“, Gedicht von Th. Keller; „Die Pfaffenkinder der Vordereichen Ludwigs I. und Wilhelm I. nach dem heiligen Geiste“ von C. v. Stamrad; „Gottfried Keller und Heinrich Heine“, Gedicht von A. Rabert; „Ein Gang über den alten Kassel'ser Friedhof“ I. Heinrich Christoph Rufow von Kassel-Grönitz; „Der lange Prozess“, eine Geschichte aus dem vorigen Jahrhundert (Fortsetzung), von Franz Zeller; „Mein Mutter zum wichtigsten Geburtstag“, Gedicht von Julius Rosenborg; „Meiner Schwester“, Gedicht von Nikolaus von Fichtelberg; „Ein Traum“, Gedicht von Frau Seibert; Aus dem und neue: Zeit; Aus Grönitz und Grönitz; Hessische Bücherwesen; Briefkasten.

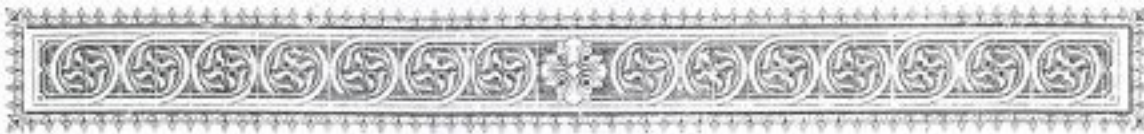
### Einladung zum Abonnement.

Rechnet wie aus dem Schluss des ersten Quartals unserer Zeitschrift „Hessenland“ erhellen, hat dieselbe gleich bei ihrem ersten Erscheinen die günstigste Aufnahme gefunden. Sie hat uns heute am Schluss des zweiten Quartals, in der That, rühmend zu klären, und ist durch diese und andere Auszeichnungen in hiesiger Zeit und demselben zu werden in den besten Kommen. Nach wie vor wird es unsere Hauptaufgabe sein, den hessischen Sinn zu erheben und die Aufmerksamkeit der Leser zu erregen; unsere Zeitschrift soll, kurz gefasst, die Fortsetzung der geistigen Arbeit sein. Von den politischen Tagesfragen werden wir uns ebenso wie bisher vollständig fernhalten, um so nicht über unsere Aufgabe hinweg zu werden; und die Redaction unsere engere Verantwortlichkeit zu übernehmen.

Wahlweise hessische Vertreter zum Schluss stellen zählen zu der Redactionen unsere Zeitschrift. Wir nennen hier nur: Dr. R. Adenon, H. Dornack, Dr. J. Kauer, H. G. F. Schilling, H. G. F. Schilling, Dr. Ludwig Meyer, Dr. L. Müller, J. Winter, Dr. G. Winter, Professor Dr. Friedrich Müller, Karl Rabert, W. Krogger, Major von Stanford-Kron, Lehrer, Ernst Seyler in Kassel; Privatier Regiments, Jol. Grau, Oberstleutnant A. von Kreis, Dr. N. Schneider in Kassel; Armand-Brillows in Weiskirchen; Pastor Kasper, Hansaser-Kommissar, Landgerichtsrath J. Wenz, Dr. W. Hoff in Grönitz; Herr Kuhn in Kassel; Major von Grönitz, Dr. Egmund Parth in Marburg; Th. Keller in Weiskirchen; Philipp Meier in Weiskirchen; Julius Trapp, Major von Fichtelberg, E. von Fichtelberg, Dr. Julius Rosenborg in Kassel; Leutnant Dr. Adolf Müller in Grönitz; Major H. von Müller in Weiskirchen; Director Julius Meier in Weiskirchen; C. von Weiskirchen, Dr. Hugo Gerdtschmidt, Otto Kasper, Dr. Carl zu Weiskirchen a. W.; Gymnasialdirector Dr. Weiskirchen in Grönitz; Herr Faust in Halle a. S.; Rudolf Kasper in Grönitz; Dr. Müller in Kassel; H. Keller, Jordan in Weiskirchen; Ludwig Weiskirchen in Weiskirchen; Herr von Weiskirchen, A. Trapp in Weiskirchen; Major Kasper von Weiskirchen in Weiskirchen.

Fürer, allen, die uns mit Rath und That unterstützen, sind wir zu größter Dank verpflichtet, sich immer dem Publikum, das uns mit so freundlichen Aufmerksamkeiten entgegen gekommen ist. Möge uns dieselbe auch weiter entgegen stehen. Ob es aber wie zum Abonnement auf das III. Quartal des „Hessenland“ ergötzt zu.

Kassel, im Juni 1887.
Die Redaction: F. Buenger.



### Die Glocke von Harle.

**E**s tönt die Harler Glocke  
In's Hessenland hinein —  
Die Glock', die lang vergraten  
Im Wald lag, im Gestein.

Bum letzten Male rief sie  
In bitterer Qual und Noth. —  
Die Hand, die sie geläutet,  
Verfiel dem schwarzen Tod.

Und andre Beiten zogen  
Heranf im Deutschen Land  
Und viel Geschlechter sanken,  
Bis man sie wieder fand.

So tönet keine zweite,  
Ringsum im Chattengau —  
Wie Stimmen toter Ahnen,  
Aus fernem ernst und grau.

So mächtig und so wissend,  
Vergangner Schmerzen voll.  
Wie lang verhalt'ne Liebe,  
Und langverhalt'ner Groll.

Charfreitagsleid und Oken —  
Den Frieden und die Prin —  
Tönt laut die Harler Glocke  
In's Hessenland hinein.

Ch. Bellmer.

### Die Pilgerfahrten

der Landgrafen Ludwig I. und Wilhelm I. von Hessen nach dem heiligen Grabe.

Von C. v. Stamford.

**E**ine der gewaltigsten Erscheinungen der Weltgeschichte sind die Kreuzzüge. Zwei Jahrhunderte hindurch haben sie große Heere, in deren Gefolge zahlreiche nicht streitende Menschenmassen mitzogen, aus dem Abendlande in das Morgenland geführt, eine umgekehrte Völkerwanderung. Es war die erste Einigung der Christenheit zu einem erhabenen Gedanken, zu dessen großartiger Verwirklichung. Das Land, auf dessen Boden der Stifter der segensbringenden Religion gewandelt hatte, war in die Gewalt der Anhänger des Islam gefallen, fanatischer Feinde des Christenthums; die christliche Welt empfand tief das Unwürdige solchen Zustandes. Ein kluger scharfblickender Papst, Urban II., wußte die Klagen über die Entweihung der heiligen Stätten, die dadurch allerorten hervorgerufene Erregung auf das das Letzte zu nähern. In hehrer Begeisterung gelobten ungezählte Tausende, hoch und niedrig, sich dem Kampfe gegen die Ungläubigen, als Sinnbild dessen das geheiligte Kreuz ihre Brust schmückte. Viele Millionen, darunter die Blüte der Völker Europa's, ließen das Leben unter dem Saracenenfäwerte, oder verloren es durch das ihnen gefährliche Klima des Orients, letztere die weit

überwiegende Zahl. Aber derjenige Erfolg, für welchen die ungeheure Anstrengungen gemacht, die Opfer gebracht wurden, war dauernd nicht zu erringen. Alles Eroberte ging wieder verloren, die heiligen Stätten sind noch heute im Besitze eines islamitischen Herrschers, wir sehen die wunderbare Erscheinung daß das Christenthum das Land, in welchem seine Wiege stand, sich nicht anzueignen vermochte. Doch hat die langenergigste Berührung der jüngeren europäischen Völker mit denen der alten Kulturländer des Orients viele und nachhaltige günstige Folgen gehabt. Die Kreuzzüge wurden von den Päpsten als ein sehr geeignetes Mittel zur Stärkung ihrer ins Ungemeßene wachsenden Macht gebraucht. Als die gebrachten Opfer den Zusammensturz der christlichen Herrschaft in Syrien nicht aufzuhalten vermochten und die Erschöpfung der europäischen Staaten alle Kräfte für die zunehmenden inneren Aufgaben zusammenzuhalten nöthigte — blieb doch der tiefsumerliche Zug nach dem heiligen Wunderlande in den Menschen der Christenheit zurück. Er wurde von der Kirche klüglich als ein Mittel der Zucht verwendet; sie legte Pilgerfahrten nach dem Grabe des Erlösers als Sühne, wie als fromme Werke den